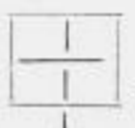



Die sechs Schreiben stammen aus einer neuerdings mehrfach benutzten, aber bei weitem noch nicht erschöpften Quelle zur Reformationsgeschichte, aus dem in der Rathsschulbibliothek zu Zwickau befindlichen reichhaltigen Briefwechsel des Mag. Stephan Roth. Roth, der vorher in Zwickau und Joachimsthal Schulrektor gewesen war, widmete sich während der Jahre 1523 bis 1527 in Wittenberg dem persönlichen Verkehr mit Luther, dem Studium und der litterarischen Thätigkeit; 1528 wurde er Stadtschreiber und später Rathsherr in seiner Vaterstadt Zwickau<sup>4)</sup>. Zu den zahlreichen lutherischen Gesinnungsgenossen, mit welchen Roth korrespondierte, gehörte auch der Freiburger Maler Valentin Elner. Leider wissen wir über ihn ausser dem, was in seinen Briefen steht, so gut wie nichts weiter, als dass er am 3. Juli 1509 das Bürgerrecht in Freiberg erhielt<sup>5)</sup>; er wohnte daselbst vor dem Kreuzthor<sup>6)</sup>. Nach dem Jahre 1527 kommt er meines Wissens nicht mehr vor. Über seine künstlerische Thätigkeit ist durchaus nichts bekannt; dass er mit Lucas Cranach befreundet war, kann man aus der Nachschrift zu No. 3 schliessen. Sein Siegel, das besonders gut an dem Briefe No. 2 erhalten ist, zeigt im Schilde das Zeichen  und darüber die Anfangsbuchstaben seines Namens  V E. Der Roth'sche Briefwechsel enthält, so viel ich weiss, sieben Briefe dieses Mannes, von denen wir jedoch nur sechs mittheilen, da der siebente vom 28. Oktober 1527<sup>7)</sup> von geringerem Interesse ist<sup>8)</sup>. Leider schrieb der Freiburger Maler eine wahrhaft entsetzliche Handschrift, die selbst einem geübten Auge viele

<sup>4)</sup> Näheres über ihn bei Georg Müller a. a. O. 43 flg.

<sup>5)</sup> Freiburger Rathsarchiv, Matricula civium, fol 49b: *Meister Valentinus Eldner moler 3<sup>a</sup> post visitacionis Marie*. Vergl. Wernicke Zur Geschichte der Malerinnung in Freiberg, in den Mitth. des Freib. Alterthumsvereins XVII, 23.

<sup>6)</sup> *Walten Elner moler czu Freybergk vorn Creutzthor* lautet die Unterschrift eines Briefes vom 28. Oktober 1527.

<sup>7)</sup> Bezeichnet mit E 68.

<sup>8)</sup> Während jene 6 Briefe an Roth nach Wittenberg gesandt wurden, sucht ihn die Aufschrift des 7. Briefes schon in Zwickau (*itzunder czu Zwickaw*); er hielt sich dort also auch schon vor Antritt seiner Stelle als Stadtschreiber (15. Februar 1528) auf. — Den nicht uninteressanten Schluss des letzterwähnten Briefes theilen wir hier mit, ohne indessen eine Erklärung zu versuchen: *Auch Bo haben dy von Czwickaw uns eyn prediger uff den thum czugeschickt. Het er euch gedocht, so wer her uns nit worden. Man solde yn mit plautzen vom predickstul werffen, er kan den vuxchschwantz wol streichen.*